

Mittelbayerische

FDP oder Finanzhaie: Er demaskiert sie alle

Max Uthoff begeistert in der Mälze mit seinem Programm „Oben bleiben“.

Von Fred Filkorn, MZ

Regensburg . Vor zwei Jahren musste sich Max Uthoff die Bühne noch mit vier Kollegen teilen, die mit ihm in der Alten Mälzerei um den „Thurn und Taxis Kabarettpreis“ stritten. Den nahm er dann mit klarem Votum mit nach Hause. Im vergangenen Jahr wurde sein erstes Programm „Sie befinden sich hier!“ mit dem Förderpreis des Deutschen Kabarettpreises bedacht. Am Samstag nun, als er sein neues Programm „Oben bleiben“ vorstellte, war die Mälzerei bis auf den letzten Platz besetzt. Den Münchner Uthoff kann man mit Fug und Recht als den Shootingstar der deutschen Kabarettszene bezeichnen. Es gibt derzeit wohl keinen, der besseres politisches Kabarett macht.

Den fundierten Aussagen nach zu urteilen, die er in seinen Programmen trifft, bringt der 44-Jährige seine Vormittage mit intensiver Zeitungslektüre zu. Ob Politik, Wirtschaft, Geschichte oder das Absurde aus aller Welt – Uthoff extrahiert das Wesentliche, stellt Querverbindungen her und nutzt schnöde Statistiken, um seine Lacherquote zu erhöhen. Besonders bemerkenswert sind seine irrwitzigen Vergleiche, die an Originalität kaum zu überbieten sind und die der Kabarettist nicht an einem einzelnen Nachmittag aus dem Ärmel geschüttelt haben dürfte – alles andere würde an Übermenschlichkeit grenzen. Vielleicht ist ihm die wortakrobatische Virtuosität aber auch in die Wiege gelegt worden. Vater Reiner und Mutter Sylvia führten dreißig Jahre lang das „Rationaltheater“ in Altschwabing, wo der spätere Jurastudent auf und hinter der Kleinkunstabühne seine ersten kabarettistischen Erfahrungen sammelte.

Uthoffs Witz wirkt, weil seine Worte durchdacht und höchst originell sind. Wildes Grimassieren, zerzauste Haare oder das fast schon zum Standard gewordene Miteinbeziehen des Publikums sind bei ihm Fehlanzeige.

Wüsste man es nicht besser, könnte man meinen, Uthoff habe Philosophie studiert, so zahlreich sind seine Verweise auf Dichter und Denker vergangener Epochen. Und: er verortet seine Erkenntnisse im Hier und Jetzt. Der vermeintlich bedeutungslose Alltag eines Jedermanns wird politisch aufgeladen, seziert und mitunter den Hunden zum Fraß vorgeworfen. Denn in seinem smarten schwarzen Anzug, der ja so harmlos erscheint, kann Uthoff auch richtig böse sein. Und wie es sich für politisches Kabarett gehört, zeigt er sich respektlos den Autoritäten gegenüber.

Ob Religionen, Parteien oder Wirtschaftsvertreter – Uthoff demaskiert sie alle. Sein besonderes, geradezu aufklärerisches Verdienst besteht jedoch darin, dass er das gesamte kapitalistische System einer kritischen Analyse unterzieht und seine Funktionsweise offen legt. Und das auf so treffende, eloquente und wortschöpferische Weise, dass es eine wahre Freude ist, ihm zuzuhören. Und man als Zuschauer nicht umhin kommt, irgendwann zu sich zu sagen: „Ja, dieser Mann hat recht.“

Während Krisenbewältiger Christian Wulff nicht mal mehr als „moralischer Luftbefeuchter“ taugt, liegen bei Uthoff die abzockenden Finanzdienstleister cocktailschlürfend am Mittelmeerstrand, wo die ausgemergelten Leiber afrikanischer Flüchtlinge angeschwemmt werden. Während Angela Merkel die Machtübernahme im Hause Europa probt, verbeißt sich die lernresistente Steuersenkungspartei FDP „wie ein Schaf immer wieder im Elek-trozaun.“

Um das reibungslose Regieren zu garantieren, werden die Menschen in den westlichen Demokratien in einen Zustand permanenter Angst versetzt. Pisa-Panik, Arbeitslosigkeits-Hysterie, Altersvorsorge-Unruhe ziehen den Bürger in einen fortwährenden Überlebenskampfstrudel. Und sollte sonntags mal tatsächlich die Gefahr bestehen, dass der Bürger anfängt, sich seine Gedanken zu machen, wird er schnell mit Stadtmarathons und ähnlichen Spaßveranstaltungen wieder davon abgebracht.

Clevere Einsichten bietet Uthoff zuhauf. Jeder politisch Interessierte sollte sich einmal eine seiner Shows angesehen haben.